

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gew. Seite 30 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Restamenzelle 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen Rabatt oder günstige Stellen-Abstände. Offertenzettel oder Auskunft durch d. Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 76

Dienstag, den 2. April 1918

78. Jahrgang

Erfolgreiche Abwehr feindlicher Gegenstöße.

Die seitherigen Erfolge.

Der Kriegsberichterstatter des „Lokalanzeigers“ Rosner schreibt zusammenfassend über die Ereignisse der ersten Kampfwoge: Sie brachte uns Erfolge, die beispiellos in ihrer Größe und unschätzbare in ihrer Auswirkung auf die Stimmung der Kriegsgeselle sind. Tausende von Gebiets-Quadratkilometern Land sind dem Gegner aus einem Abschnitt, den er für unannehmbar hielt, gerissen worden. Hunderttausende seiner Kämpfer gingen ihm verloren und Millionenwerte mußte er als Beute in unseren Händen lassen. Was in die tiefsten Grundfesten in seine Stellung erschütterte. Wir holen unter der Führung unseres Kaisers und seiner beiden militärischen Paladine mit der gesamten Kraft des deutschen Volkheeres, das diesen Führern mit Begeisterung folgt, zu neuen Schlagen aus.

Die deutschen Waffen sind siegreich geblieben.

Die Militärkritiker der Zürcher Post berichtet: Die Schlacht in Nordfrankreich ist entschieden. Die Armeen Galgs sind trotz der Somme im Rückzuge. Der Festzug im Westen hat damit die Kräfte im gleichen Abschnitt überwunden. Die deutschen Waffen sind siegreich geblieben. Die Lage der Engländer ist außerordentlich schwierig. In der französischen Front droht die völlige Durchbrechung im Armeeverbande. Die augenblicklich verfügbaren Reserven sind erschöpft. Die englische Artillerie hat einen großen Teil ihres Bestandes verloren, und die Verbindung mit dem Süden ist schwer bedroht.

Deutschland hat sich selbst übertroffen.

Gen. 1. April. (Z.N.) Dem Soffioter Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ erklärte der Generalissimus Foch, daß die Siege im Westen bedeutsame politische Folgen nach sich ziehen werden. Die Mittelmächte mußten nach Erzielung der Ostfront diese größte Offensive aller Zeiten beginnen, um die Entente zur Vernunft zu bringen. Als Resultat der Siege im Westen zeige sich der Friede am Horizont. Die ganze Welt sei überrascht, über die Beschießung von Paris. Deutschland habe sich selbst übertroffen.

Ein neutrales Urteil.

Bern, 1. April. (W.B.) Das „Berner Tagbl.“ vom 29. März schreibt: „Die zweite Phase der Schlacht im Westen: Mit der Ausdehnung des alten Sommerkrieges durch die hochgehenden Deutschen war der erste Akt des weltgeschichtlichen Dramas im Westen beschlossen; der Durchbruch und Eroberung sämtlicher Schlupfgrabenstellungen der Engländer ist faktisch erreicht. Die halbe englische Armee ist geschlagen, mächtige Teile der französischen sind mit in den Kampf hineingerissen. Es ist ein respektabler Angriffserfolg. Wenn man die bescheidenen Gewinne der Engländer und Franzosen in ihren lang vorbereiteten, mit unermesslicher Hartnäckigkeit durchgeführten Offensivaktionen der drei Jahre damit vergleicht, muß man staunen. Auch ist die Erinnerung an die so oft wiederholte Behauptung, ein Durchbruch an der Westfront sei unmöglich, noch lebendig, um die unglaubliche Leistung der Durchbruchschlacht nicht zu werten. Indessen stehen wir vor einer Offensive, deren Dauer noch gar nicht abzusehen ist. Die weit vorgeschobenen Stiele sind nicht in einem Zuge, nicht in einer einzigen Aktion, die sich erst über 100 Kilometer einer 500 Kilometer-Front erstreckt, zu erobern. Dessen muß man sich immer bewußt sein, daß die Abwehr nicht so rasch fällt, wie ungeduldige Friedensmenschen erwarten. Die englische Front macht eine Schwankung. Sie legt sich quer vor ihre Hauptangriffsstraße nach Abbeville-Calais und läßt Paris, das die Engländer ursprünglich verteidigen sollten, rechts liegen. An ihrer Stelle übernehmen die Franzosen die verlassene Front bis über Montdidier hinaus mit der Bestimmung, den vermuteten Vorstoß auf Paris zu verhindern. Auch die Franzosen den Ernst der Lage nicht verkennen und haben eine Ahnung aufgemerkt, die Engländer seien in der Kampfführung den Deutschen unterlegen, geht aus den unermesslichen Kommandoverschiebungen hervor. Marschall Foch mußte sich jetzt die Demütigung gefallen lassen, in der Person des Generals Foyolle, der bei Montdidier zu kommandieren scheint, einen Betrat zu erhalten.“

Die Kathedrale von Laon in Gefahr.

Schon in früheren Großkampagneen beschloß der Franzose den in der Unterstadt gelegenen Bahnhof. Am Nachmittag des 29. März, dem Karfreitag, nahm er erstmalig die im felsansteigenden Bergmassiv gelegene, von Zivildobbelung benötigte Oberstadt unter schweres Feuer. Die Anzahl der Schüsse lag im Stadtwesen bei der romanischen St. Martinuskirche. Einige Schüsse schlugen bereits ganz nahe vor dem 12. Jahrhundert stammenden Kathedrale an. Anscheinend wollen die Franzosen dem unerfesslichen Wunderrbau das Schicksal der Kathedrale von St. Quentin bereiten. Diese sinnlose Beschädigung ist militärisch zwecklos, da aus dieses Denkmal romanischer Kultur geschossen, was ein Akt ohnmächtiger Wut über die Niederlage der Franzosen ist.

Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!

Berlin, 27. März. (W.B.) Das „Journal des Debats“ vom 26. beginnt in einer zähsamen Schilderung einen Angriff auf Clemenceau, den dieser beim Empfang der

Hindenburg für einen kraftvollen deutschen Frieden.

Berlin, 1. April. (W.B.) Generalfeldmarschall von Hindenburg antwortete auf das Telegramm des ersten Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Paasche folgendes: „Für die Worte der Anerkennung und des Dankes, die Euer Hochwohlgeboren namens des Reichstages an mich zu richten die Güte hatten, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Die Liebe zu Kaiser und Reich, das Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen und die Unversöhnlichkeit unserer Gegner verleihen unseren Heldensöhnen unüberwindliche Kraft. Der Briten und der Franzosen dürfen nicht glauben, daß die neuen Wundtöcher, die sie uns aufgezogen haben, umsonst gebracht sein sollen. Mit der Armee weiß ich, daß der Reichstag diesen Wunsch der Tapferen hier vorn, der besten Söhne des Volkes, versteht und auch seinerseits für einen kraftvollen deutschen Frieden eintreten wird, der allein uns fortan vor dem Kriege verschonen kann. Ihrem hochverehrten Präsidenten, Erzengelkämpfer, bitte ich, meine besten Wünsche für seine baldige Genesung zu übermitteln. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

Ernste Stimmung in Frankreich.

Bern, 30. März. Nach Pariser Zeitungen sind in der französischen Hauptstadt vom 24.-26. März ununterbrochen Fliehlinge aus den eroberten Gebieten eingetroffen. Die Wehrzahl wurde nach der Provinz weitergeleitet. Die Kommentare der Presse sind ernst gehalten. Man hofft, daß eine neue Zerreißung der Front nicht stattfinden werde — Herbst betont besonders die Bedeutung von Amiens, mit dessen Fall die einzige gute Verbindung der Engländer unterbrochen, Paris und zwanzig neue Departements dem Feinde eröffnet und der Krieg trotz aller Hilfe der Amerikaner um Jahre verlängert werden würde. Verschiedentlich wird die Forderung nach Veröffentlichung der deutschen Heeresberichte ausgesprochen.

Bern, 1. April. (W.B.) Dem Pariser „Matin“ zufolge verzichteten die Deputierten infolge des Ernstes der Lage darauf, in die Osterferien zu gehen. — Die Zivildobbelung von Amiens ist bereits am 25. März größtenteils abtransportiert worden. Arras ist vollständig geräumt. Auch die Pariser Presse läßt einen besorgten nervösen Unterton erkennen, ist jedoch unerschütterlich, da große englische Frontstücke durch französische Divisionen besetzt seien, denen man mehr zutraut als den Engländern. Man glaubt, daß weitere schwere Kämpfe bevorstehen und bereitet auf einen weiteren Rückzug vor, erklärt aber, daß die Lage der Marne-Schlacht 1914 viel schlimmer aussah.

Pariser Abgeordneten und ihres Berichtes über den letzten deutschen Bombenangriff getan haben soll, nämlich: „Ich habe es selbst gesehen. Vor meinen eignen Augen zog man aus den Trümmern den Leichnam eines kleinen Mädchens von 7 oder 8 Jahren. Das ist schrecklich, das ist das Werk von Mördern.“ Augenscheinlich soll dieser Ausdruck des französischen Ministerpräsidenten der Welt wieder einmal das Unmögliche der deutschen Flieger vor Augen führen. Clemenceau hat zu spät und zu wenig gesehen. Am 22. Juni 1916, am Fronleichnamstag, hätte er in Paris Ruhe nicht nur eine, sondern fast 100 Leichen kleiner Mädchen sehen können, die unter den Trümmern hervorgezogen wurden. Das war die Folge des schwachen Willens, in vorbedachter Roheit ausgeführten Angriffs französischer Flieger. Damals wäre der Ausdruck Clemenceaus mehr am Platze gewesen.

Täuschungsversuche der Gegner.

Wir haben einen neuen Beweis in Händen, wie die französische Heeresleitung ihre Truppen über den Verlauf der großen Westschlacht zu täuschen sucht. An der Bogensfront wurde der anfängliche die französische Truppe bestimmte Heeresbericht des 25. 3. aufgefangan. Seine Hauptzüge lauten: „Schrittweise erkämpft, sind einige Linien gefallen. Die Engländer haben in guter Ordnung drei vorspringende Stellungsteile geräumt, die, an sich wertlos, unbedenklich aufgegeben werden konnten. Die Germanenluft ist zerschellt. Im Vergleich zu den gestiegenen Zielen ist der deutsche Geländegewinn gleich null.“ Wir alle wissen, daß der Stoß unserer Divisionen bereits am 24. März über 30 Kilometer tief führte, und daß zahlreiche Städte und Dörfer gestürmt wurden. Der von Paris ausgegebene amtliche Bericht vom 25. 3. lautet auch ganz anders als dieser für die Truppe zurechtgestrichte. Offenbar wagt die französische Heeresleitung nicht, der Arme den wahren Stand der Lage mitzuteilen, weil sie die moralische Wirkung fürchtet.

Die englischen Verluste.

Berlin, 1. April. Besonders empfindlich trifft das englische Heer, von dem bereits zwei Drittel in die schwere Niederlage verwickelt sind, der hohe Verlust an toten, verwundeten und vermissten Offizieren. Auch die Zahl der in

Nach einem Radiotelegramm von Ny Est aus Madrid sind die Städte Südfrankreichs mit aus Paris Geflohenen überflutet. In Toulouse ist es unmöglich, sie unterzubringen. Tausende schlafen auf offener Straße. Die Ueberflutung der französischen Regierung nach Bordeaux soll bevorstehen.

Clemenceaus Stellung erschüttert.

Wien, 1. April. (Z.N.) Der Chefredakteur der Wiener Mittagszeitung hatte mit einer hohen diplomatischen Persönlichkeit eine Unterredung. Der Diplomat teilte mit: Die Westmächte würden jetzt ihr Neuestes zum Widerstand aufbieten, doch sei der Endsieg Deutschlands unzweifelhaft. Der Diplomat bezeichnete Clemenceaus Stellung als erschüttert.

Die Beschießung von Paris.

Bern, 30. März. (W.B.) Ueber die Beschießung von Paris berichten die Blätter: Am vergangenen Montag fielen 27 Geschosse auf die Stadt. Sie folgten einander in viel kürzeren Abständen als am Samstag und Sonntag. Man glaubt infolgedessen, daß mehrere Geschosse die Hauptstadt beschleßen.

Pariser Telegrammen in den Mailänder Blättern zufolge hat die deutsche Fernbeschießung von Paris auch St. Denis und Versailles getroffen. In der Pariser Banneville zeigten sich bis Donnerstag früh mehr als 400 Einschlagstellen der Geschosse.

Paris, 1. April. (W.B.) Der Feind setzte am 31. März die Fernbeschießung der Umgegend von Paris fort. Es ist ein Toter und ein Verwundeter zu beklagen.

Berlin, 30. März. (W.B.) Nach einer Habadmeldung soll am 29. März während des Gottesdienstes eine Pariser Kirche von Granaten getroffen worden sein, der Menschenleben zum Opfer fielen. So beklagenswert dieser Vorfall wäre, wenn er sich bewahrheiten sollte, so ist doch jede in der angegriffenen Festung liegende Straße notgedrungen Zufahrtstreifen angelegt. Auf so große wie die hier vorliegende Entfernung sind solche Zufahrtstreifen unbedenklich. Zudem haben die Franzosen und Engländer in diesem Falle kein Recht, sich zu enträsten. Haben sie doch nicht nur die Kathedralen von St. Quentin und Laon selbstbewußt zerstört, sondern sogar mit Vorbedacht die Martinskirche in Freiburg und die Oskender Kirche während des Gottesdienstes am 2. September 1917 aus Schiffsgechüssen schwersten Kalibers beschossen. Hier fielen ihnen ein Priester, sieben andere Menschenleben und viele Verwundete zum Opfer. In allen vier Fällen hatte es der Feind auf die Gotteshäuser abgesehen. Sie lagen weithin erkennbar vor seinen Fliegern und Nichtmonitoren. Die Verantwortung für das Leben und die Sicherheit der Einwohner der im deutschen Schutzbereich gelegenen Festung Paris trifft die französische Regierung.

Gefangenschaft geratenen Offiziere ist sehr beträchtlich. So verlor die 34. Division bei 1266 Gefangenen 45 Offiziere, die 59. Division bei 1574 Mann 46 Offiziere, die 6. Division bei 2730 Mann 97 Offiziere. Die Zählung der erbeuteten Geschosse — bisher wurden 1100 gemeldet — kann noch nicht abgeschlossen gelten, da viele deutsche Divisionen die eroberten britischen Geschosse und Geschosse sofort im Kampf gegen die Vorbefitzer verwendeten. Englands Schrei nach französischer und amerikanischer Hilfe ist daher allzu verständlich.

Englische Kriegsgeheze.

Rugano, 1. April. (Z.N.) Der Manchester Guardian versucht neuerdings, Bulgarien und die Türkei gegen Deutschland aufzuheben. Er gibt seinen Bericht die Form türkischer Originalberichte, die sich angeblich wegen schlechter Behandlung und Hinmordung der türkischen Interessen bei den Friedensabschlüssen beklagen.

Beginnende Einsicht in England.

Bern, 1. April. (W.B.) Der zuverlässigste Ton, den die englische Presse vorige Woche der großen Offensive gegenüber anschlug, ist in den vorliegenden Montagszeitungen einem Ton erheblicher Bedrücktheit gewichen. Die „Times“ schreibt: „Die Welt sieht sich heute einer besonderen Krise in ihren Geschicken gegenüber, und auf unserem Lande ruht die ganze Schwere des Kampfes. Die britischen Völker sind sich voll bewußt, daß die Lage heute ernst, ja kritisch ist. Aber sie sehen den Tatsachen gerade in die Augen. Sie hatten gehofft, daß ihre großen Anstrengungen dem erwarteten Ansturm des Feindes schneller und vollständiger ein Ziel setzen würden. Gerade die Größe dieser Anstrengungen macht den Rückzug jetzt enttäuschender als in den Herbstmonaten 1914. Aber wir wollen die Lage in unserer nächsten und praktischen Art ansehen. Wir erhielten einen schweren Schlag und wissen es. Aber wir fühlen, daß es noch trichter wäre, ihn zu überreiben, als zu verkleinern. Wir haben volles Vertrauen in die Arme, in die alten französischen Waffengefährten von der Marne und die anderen Helfer von jenseits des Ozeans.“ In einem zweiten Veltartikel heißt es: „Die Tatsache läßt sich nicht verbergen, daß die Deutschen die Verteidigungslinie, die wir beim Beginn der großen Schlacht am Donnerstag hielten,

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 31. März. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen westlich der oberen Acre wiesen wir englische Gegenangriffe ab. Zwischen Somme und Oise haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. In beiden Seiten des Luce-Baches durchdringen wir die vordersten durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erklimmen die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Hangard und Demuin und warfen den Feind trotz bestigter Gegenangriffe auf Morcuil und die nördlich gelegenen Waldböden zurück.

Zwischen Morcuil und Robon griffen wir die neu herangeführten im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Acre- und Don-Niederung zurück und erklimmen die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Wesnil schrierten blutig. Fontaine wurde am Abend erklimmt, Wesnil in zähem Kampfe besetzt.

Die von Montdidier bis Robon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch aufgeworfenen Gräben über Amandvillers, Rollet und Hainvillers sowie auf Thiescourt und Bille zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Oise beherrschende Fort Renaud südwestlich von Robon wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front werden schwere blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 1. April. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfelde nördlich von der Somme lebten Artillerie- und Minenwerferkämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Luce-Bache und der Acre setzen wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Morcuil Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß ansetzten, schweren Verluste. Dertlicher Vorstoß auf dem westlichen Acre-Ufer brachte uns in den Besitz des Waldes von Arrachis.

Auch gestern versuchten französische Divisionen in mehrfachen Ansturm die westlich von Montdidier sowie südlich von Don und Mah verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000 erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. April. (W.B. Amtlich.) Abends.

Von dem Schlachtfelde in Frankreich nichts Neues.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 30. März. (W.B. Amtlich) wird verlautbart:

An der Pflab-Fluss-Bayadoski wiesen unsere Stützpunkttruppen einen italienischen Vorstoß ab. Auch sonst war die Gefechtsaktivität im Südsüdwesten lebhafter.

Wien, 1. April. (W.B. Amtlich) wird verlautbart:

An der unteren Pflab, im Raume von Aslago und im Lagi-Beden wurden italienische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Zeit zusammenwirken, um unseren jetzt oder später aus Feindesland zurückkehrenden Landsleuten nach schweren, opferreichen Jahren einen warmen Empfang und heilende, pflegende Fürsorge in der Heimat zuteil werden zu lassen. Als Grundstock für die Aufwendungen, die dazu erforderlich sein werden, lasse Ich Ihnen 250 000 Mark zu gemeinsamer Verwendung zugeben. Den heimkehrenden Gefangenen erlaube Ich, beim Empfang Meinen Kaiserlichen Willkommengruß in geeigneter Form zum Ausdruck zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 25. Febr. 1918.
gez. Wilhelm K.

An den Kriegsminister und den kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Diese Allerhöchste Willensmeinung wird allerseits freudig begrüßt werden. Es sind Schritte eingeleitet worden zu einer größeren Sammlung von Geldmitteln und nützlichen Gebrauchsgegenständen. Jedem aus der Gefangenenschaft zurückkehrenden Deutschen werden Liebesgaben überreicht werden. Für die Durchführung dieser Sammlung sind natürlich bedeutende Aufwendungen notwendig. An der erprobten Opferwilligkeit des deutschen Volkes in der Heimat ist nicht zu zweifeln.

U-Bootsmeldungen.

Berlin, 1. April. (W.B. Amtlich.) Einer unserer U-Bootskommandanten, Kapitänleutnant Benninger, hat im westlichen Teile des Ärmelkanals sechs Dampfer und einen Ziegler mit zusammen über 22 000 Brt. vernichtet. Fünf der versenkten Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Baby Corn-Bright“ (2516 Brt.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitsstyp von etwa 5500 Brt., ein mindestens 7000 Brt. großer, bewaffneter Dampfer und ein Tankdampfer. Der Seefahrer war der französische Schoner „Aleur“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Krieg zur See.

Madrid, 30. März. U. 48 in Ferro. Der Führer des in Ferro eingelaufenen U-Boots 48, mit 30 Mann Besatzung, berichtet, das Boot sei im Kanal bei Pöplhem

Lauchen an einen Felsen gestoßen und habe dabei Beschädigungen erlitten, die ihn nötigten, in Spanien Schutz zu suchen.

Haag, 30. März. (W.B.) Amtliche Meldung. Sehr früh ist nördlich von Blieland innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer das holländische Torpedoboot U. 10 auf eine Mine unbekannter Nationalität gelaufen. Die Besatzung, von der ein Mann vermisst wird, wurde von einem anderen Torpedoboot aufgenommen. Man beschloss, das havarierte Torpedoboot zu bergen.

Amsterdam, 1. April. (Z.N.) Aus London meldet Reuter: Die Admiralsflotte teilt mit: Ein englischer Torpedojäger ist am 27. März auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Offizier und 40 Mann sind umgekommen.

Flieger über Luxemburg.

Berlin, 1. April. (W.B.) Am 28. März, 12 Uhr 45 Minuten nachm., haben feindliche Flieger die Stadt Luxemburg angegriffen. Außer starkem Häuserbeschaden sind bisher 10 Tote gemeldet, unter ihnen befindet sich ein deutscher Soldat.

Hollands Vergewaltigung.

Haag, 1. April. Das Korrespondenzbureau veröffentlicht eine Erklärung der niederländischen Regierung aus Anlaß der Proklamation nebst beigefügter Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten vom 2. März. Die niederländische Regierung und das ganze niederländische Volk haben mit heftigster Heftigkeit die Proklamation und der Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen. Die niederländische Regierung erklärt die Massenbeschlagnahme einer neutralen Handelsflotte, wenn auch nur für die Dauer des Krieges, für völkerrechtlich und abbar und für eine Handlung, die gegenüber einer besetzten Nation nicht zu rechtfertigen ist. Die amerikanische Regierung hat sich stets zum Beschützer der kleinen Nationen ausgeworfen. Daß sie jetzt an einer Teilnahme an dieser Handlungswelt, die in den freundschaftlichen Beziehungen und den Versicherungen einer milden Durchsicht des Unrechtes kein Gegengewicht finden kann.

Haag, 1. April. (Z.N.) Der Gesamtumfang der nach der bisher bei den holländischen Reedern vorliegenden Nachrichten von den Alliierten beschlagnahmten Schiffe beträgt 375 727 Bruttoregistertonnen. Die Zahl ist deswegen von großem Interesse, weil sie nicht entfernt an die Millionen Tonnenschiffraum heranreicht, die die Alliierten nach Abzug des in den holländischen Häfen liegenden Tonnenschiffes erwarten konnten. Vielleicht finden sich holländische Schiffe in neutralen Häfen. Nur wenige sind unterwegs.

Amsterdam, 1. April. Von heute an gilt in Holland die Brotkarte nicht mehr 11, sondern 14 Tage. Damit wird die tägliche Ration auf 200 Gramm herabgesetzt.

Die beschützten kleinen Nationen!

Berlin, 30. März. (W.B.) Das Komitee der ägyptischen nationalen Partei, das seinen Sitz in Berlin hat, sandte aus Anlaß der großen Siege im Westen Glückwunschtelegramme an den Kaiser, den Generalfeldmarschall von Hindenburg und den Reichskanzler Grafen Hertling. Der Wortlaut des Telegramms an den Kaiser ist folgender: „Die Mitglieder der ägyptischen nationalen Partei geben sich die ganz besondere Ehre, Eurer Majestät die aufrichtigen Glückwünsche zu den von den tapferen deutschen Truppen im Westen erfochtenen glänzenden Siegen ehrfurchtvoll zu äußern zu legen. Sie sehen zu dem Wichtigen, daß er diese wunderbaren Leistungen deutschen Truppen durch eine vollständige Vernichtung der Feinde der Menschheit fördern möge, sodaß Ägypten und die anderen unterdrückten Länder sich wieder der Freiheit und des Friedens erfreuen können.“

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 1. April. (W.B.) Die von einigen deutschen Blättern augenscheinlich der ungarischen Presse entnommene Meldung, daß mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der rumänischen Königin die Friedensverhandlungen in den letzten Tagen vom Schlosse Corweni in das Handelsministerium verlegt worden seien, ist durchaus unzutreffend. Tatsache ist, daß aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen seit der Übernahme der Ministerpräsidentenschaft durch den in Bukarest selbst angelegenen Herrn Marghiloman meist in der gleichfalls in Bukarest gelegenen Wohnung des Staatssekretärs v. Kahlmann verhandelt wurde.

Gefangenenaustausch mit Rumänien.

Berlin, 30. März. Das Armeekorpskommando Wallensen drahtet, daß zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 23. März ein Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen worden ist. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben werden. Sie werden dann zunächst für 22 Tage in dem Quarantänelager in Bukarest untergebracht.

Der Friede mit England.

Berlin, 30. März. (W.B.) Der Austausch der deutschen und russischen Ratifikationsurkunden zu dem am 3. März in Brest-Litovsk unterzeichneten Friedensvertrag und zu seinem Zusatzprotokoll hat gestern abend 8 Uhr im Anwesenden Amt zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Freiherr von dem Busche-Haddenhausen und dem russischen Sondergesandten B. Petrowff stattgefunden.

Der Gütertausch mit der Ukraine.

Berlin, 1. April. (Z.N.) Ueber den Handelsverkehr und Gütertausch zwischen uns und der Ukraine ist mitzuteilen, daß zur Zeit die Rada nicht mächtig und leistungsfähig genug erscheint, einen regelrechten Handel- und Güterverkehr zu gewährleisten. Da wir aber nicht warten können, ob die betreffenden Behörden die für uns nötigen Ergebnisse zeitigen, darf der freie Handel nach der Ukraine nicht ganz unbearbeitet sein, und es ist im Reichswirtschaftsamt eine Überwachungsstelle für diesen Verkehr eingerichtet worden, der, wie schon gemeldet, der Auslands-G. m. b. H. übertragen wurde.

Die rote Garde in Finnland.

Haag, 31. März. Reuter meldet aus Petersburg: Wo die Abendblätter melden, erlitten die finnischen roten Gardisten eine schwere Niederlage in der Nähe von Tammerfors. Sie verloren 10 000 Gefangene, 21 Kanonen und 113 Maschinengewehre.

glatt durchbrechen. Das Ziel dieses rapiden und harten Vorgehens ist offenbar der große strategische Punkt Amiens und obwohl dieser noch fern liegt, ist die Lage hinreichend ernst, um dieser Katastrophe entgegenzutreten. Der Fall von Amiens könnte dreifache Folgen haben. Er würde den Feind in die Lage versetzen, unsere nördliche Linie zu bedrohen, er würde ihm helfen, auf die Kanalküsten vorzugehen, und er würde die Sicherheit von Paris ernstlich gefährden.

„Daily Telegraph“ tröstet damit, daß es sich bei dem deutschen Durchbruch nicht um einen strategischen, sondern nur um einen taktischen Durchbruch gehandelt habe, wobei die verteidigenden Truppen in rückwärtige Stellungen gegangen seien, ohne die Fühlung mit den beiderseitigen Verbänden zu verlieren. Die Zeitung schließt aber bedeutungsvoll: „Alles, was wir für uns selbst und für die zukünftige Zivilisation wünschen, alle Ambitionen unserer Rasse und unserer Militärs seien in diesem furchtbaren Ringen auf dem Spiele. Unsere ganze Zukunft ist in Gefahr.“

London, 1. April. (W.B.) Die „Times“ vom 25. März schreibt in einem Leitartikel: Was die bemerkenswerte weittragende Kanone anlangt, welche den Österreichern zugeschrieben wird, so empfehlen wir, sie ernst zu nehmen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Feind eine Methode gefunden hat, Geschosse mächtigen Umfanges 60–70 Meilen weit zu werfen. Paris hat es bereits erfahren, und wir dürfen ganz sicher sein, daß auch unsere unverletzten Räten bald lernen werden, was die Kanone auszurichten vermag. Sachverständige glauben, daß derartige Kanonen sich wahrscheinlich schnell abwärts, aber sie sind offenbar imstande, Unheil anzurichten.

Schlechte Moral der englischen Truppen.

Berlin, 1. April. (W.B.) Die schlechte Moral der englischen Truppen wird von einem Divisionsbefehl beleuchtet, den die Deutschen erbeutet haben. Der vom 18. März 1918 datierte und 24. Division Nr. 281 signierte Befehl, den der Adjutant Major Matthey unterschrieben hat, beginnt mit den Worten: „Der Kommandierende General befehligt mich, Ihre Aufmerksamkeit auf die große Zahl von Fällen von Selbstverwundung zu lenken, die bei der Division noch vorkommen.“ Da schwere Befürchtungen für eine weitere Verschlechterung der Moral der Truppen beständen, wird dann empfohlen, Selbstverwundungen englischer Soldaten mit allen Mitteln zu verhindern.

Generalissimo Foch.

Genf, 30. März. (Z.N.) Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Meldung der Londoner „Morning Post“: Unter vollkommener Billigung des Feldmarschalls Haig beschlossen die französische und die englische Regierung, den General Foch zum Oberbefehlshaber der französischen und englischen Heere an der Westfront während der Dauer der jetzigen Operationen zu ernennen. — Der „Star“ legt heftig Wert darauf, daß ein Franzose die englischen Heere befehligt, und meint, daß den Oberbefehl über englische Soldaten auch ein englischer Soldat haben müsse.

Herausziehung der letzten Reserven.

Genf, 30. März. Eine Havasnote vom Donnerstag abend meldet: Die Regierung erteilte dem General Foch besondere Vollmachten zur Verwendung aller außerhalb des Frontgebietes stehenden französischen Truppen.

Französische Mahnung an Japan!

Bern, 1. April. (W.B.) Ueber die politischen Folgen des deutschen Angriffs schreibt der „Temps“ unter dem 26. März, durch den Frieden von Brest-Litovsk habe Deutschland sich ein Kontinentalreich geschaffen. Es hoffe durch den Sieg im Westen sich ein Kolonial- und See-Imperium zu schaffen. Gewinne Deutschland die Schlacht in der Picardie und verwickelte es den Traum einer Weltbeherrschung, dann würden die Vereinigten Staaten und Japan, deren Interessen so oft gegen einander ausgespielt würden, einer gemeinsamen Gefahr gegenüberstehen. Diese Aussicht mache bei den Staaten eine gemeinsame Politik zur Pflicht. Die Amerikaner würden weniger auf der Westfront zu tun haben, wenn ein japanisches Eingreifen im Osten Deutschland beschäftigen würde, wo Deutschland alle Kräfte im Westen nötig habe.

Aufmunterungsversuche und neue Anstrengungen.

Amsterdam, 1. April. (Z.N.) Aus London wird gemeldet: Lloyd George hat das folgende Telegramm an Clemenceau geschickt: Dank für Ihr Telegramm. Großbritannien ist beruhigt und baut auf die Gerechtigkeit, seiner Sache. Dies Vertrauen wird täglich größer, da die tapferen französischen Armeen vorgerückt sind, um den Angreifer zurückzuschlagen.

Amsterdam, 1. April. (Z.N.) Aus London meldet Reuter: Der König ist von seinem Besuch an der Westfront nach London zurückgekehrt.

Paris, 29. März. (W.B.) Die Deputiertenkammer hat nach einer Nachricht der Agence Havas den Gesetzentwurf über die Einziehung der Jahresklasse 1919 angenommen.

Paris, 1. April. (W.B.) Die französische Regierung beschloß, einem von Pershing im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen, wonach die amerikanischen Truppen mit den englischen und französischen Truppen in der Ebene der Picardie zusammen kämpfen werden.

Amsterdam, 1. April. (Z.N.) Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson hat General Foch zu seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber telegraphisch beglückwünscht. Der Präsident steht in der Einseitigkeit des Befehls ein hoffnungsvolles Vorzeichen für den Endsieg.

Berlin, 30. März. In Anerkennung der großen Leistungen der Eisenbahnen beim Aufmarsch und den Vorbereitungen für die „Große Schlacht“ bei Mauthausen-St. Quentin-Sa. Jere hat Se. Majestät der Kaiser dem Chef des Feldbahnbauwesens, Oberst Freiherr von Oldershausen, das Ehrenkreuz zum Orden Pour le Mérite, dem Generalstabchef Major von Stockhausen und dem Chef der Eisenbahn-Transport-Abteilung des Westens, Major Halm, sein Bild mit Unterschrift verliehen.

Kaiser und Volk an die aus der Gefangenenschaft Zurückgekehrten.

Folgende Allerhöchste Kabinetts-Order wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

„Der Friedensschluß mit der Ukrainischen Volksrepublik, dem die Siege des deutschen Schwertes weitere Friedensschlüsse folgen lassen werden, wird zahlreichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen die langersehnte Freiheit wiederbringen. Es ist Mein besonderer Wunsch, daß Volk und Heer, Behörden und Organe der freien Liebesstät-

Die Begeisterung

Zu allen großen Taten muß die Begeisterung die schlummernden Kräfte in uns wecken. Zu mächtiger Flamme entfacht sie die verborgene Glut, wie wir es herrlich in den ersten Tagen dieses Krieges erleben. Und mag auch der himmelhoch steigende Feuerschein verebben, im Herzen des Überzeugten kommt die Glut nie zum Verlöschen. Tiefgründiger wird ihr Herd, wo Dämme und Widerstände sie einengen, vergebens versuchen Kleingläubigkeit und Mißmut echtes Begeisterungsfeuer zu ersticken. Von neuem entzündet es sich an der festen Entschlossenheit, alles zu tun, um das Gute zu vollenden und den Erfolg zum unbestreitbaren zu gestalten. So wird auch bei unserm deutschen Volk, wenn von neuem die Stunde ruft, die überzeugte Begeisterung immer wieder die Kräfte wecken, die es zum großen Werke nötig hat.

Stockholm, 1. April. (R.B.) Jene, die die Lage der roten Garde in Finnland verschlechtert, desto mehr ihren ihre Gewalttaten aus. Wie „Svenska Dagbladet“ aus Haparanda erzählt, erzählt ein schwedischer Freiwilliger, der an den Kämpfen von Tammerfors teilgenommen hat, daß man in Burenhöfen die Besten an Hände und Füße geschnitten vor ihren Tischen sitzend gefunden hat. Einer der so Mißhandelten war beim Eintreffen der weißen Garde noch am Leben. In Helsingfors fürchtet man, daß die roten Garde die Kassengelder der Privatbanken sprengen und sich die Geldvorräte aneignen werden.

Rußland

Bern, 30. März. Der frühere russische Botschafter in Paris erklärte dem „Excelsior“, der Waffenausrüstung Trojki sei eine plumpe Fälschung, um die Hilfe des Heeres wiederzugewinnen. Die Hilfe Rußlands (d. h. des nichtboltschewistischen und zum Verbands neigenden Rußlands) sei jetzt auf Japan gerichtet, das im Namen der Verbündeten handelt werde.

Petersburg, 30. März. Neutermeldung. Lenin ist erkrankt; er leidet an einem Brustgeschwür.

Die vorläufige sibirische Regierung.

Haag, 30. März. (Z.N.) Aus Shanghai meldet das deutsche Bureau: Die „North-China Daily News“ berichten aus Charkin: Die Errichtung einer vorläufigen sibirischen Regierung wurde beschlossen, um das ursprüngliche Programm der Revolution durchzuführen und die rote Garde zu unterdrücken. Man erwartet, daß die neue Regierung die befreundeten Mächte eruchen werde, sofort mit militärischen Operationen zu beginnen.

Aus dem fernen Osten.

Genf, 30. März. Habas meldet aus Tokio: In einem am 28. März im Parlament gegebenen Bericht erklärte der Minister des Äußeren, daß die japanische Regierung sich keineswegs in die innere Politik Rußlands einzumischen gedanke. Der deutschen Durchdringung Rußlands gegenüber könne Japan nicht gleichgültig sein. Sollten die Sicherheit und die vitalen Interessen des Reiches durch die Ereignisse in Sibirien gefährdet werden, dann werde Japan unüberprüflich Maßnahmen ergreifen, um seine eigene Verteidigung vorzunehmen.

Kleine Mitteilungen.

Italien und seine Randvölker.

Lugano, 1. April. (Z.N.) Die römische Blätter melden, findet anfangs April in Rom ein Kongreß von Delegierten der von Oesterreich unterdrückten Völker mit Vertretern verschiedener Freundschaftskomitees von Polen, Tschechen, Slowaken, Slawen und Ruthenen aus den alliierten Ländern statt. Der Kongreß werde die Erwartung ausprechen, daß Italien den Schutz dieser Völker nach der bevorstehenden Niederlage Oesterreichs und seiner Auflösung übernehmen werde.

Strafrechtsverfolgung König Konstantin.

Amsterdam, 1. April. (Z.N.) Neuer meldet aus Athen: Auf Grund einer Beschuldigung durch den Staatsanwalt hat der Kriegsrat beschlossen, König Konstantin strafrechtlich verfolgen zu lassen.

Das „freie Amerika“.

Genf, 30. März. Wie der „Matin“ aus Washington meldet, wurde der sozialistische Abgeordnete des Republikanischen Senats wegen friedensfreundlicher Werbung vom Kriegsgericht zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Die dritte Freiheitsanleihe.

Washington, 1. April. (R.B.) Neutermeldung. Das Repräsentantenhaus hat einstimmig das Gesetz über die dritte Freiheitsanleihe im Betrage von über 600 Millionen Pfund aufrechtsetzend der Aufforderung angenommen. Das Gesetz ist voraussichtlich am Montag an den Senat.

Tagesnachrichten.

Berlin, 30. März. Für die Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte, durch die die gewaltigen zur wirksamen Durchführung der Kriegsbeschädigten-Fürsorge erforderlichen Mittel aufgebracht werden sollten, hat die Firma Krupp A.-G. in Essen 2.000.000 Mk. gezeichnet.

Wien, 30. März. Die letzte Stunde der Kaiserkrone hat nunmehr geschlagen. Aus einer großen Anzahl wichtiger Stellen ist in den letzten 14 Tagen ein Gerüst zusammengestellt worden, das den 50 Jemmer schweren Koloss aufnehmen soll. Mittwoch vormittag wurde mit der Demontierung begonnen. Die Zerstückelung der Krone erfolgt nicht durch das autogene Schneidverfahren, sondern auf elektrischem Wege durch Bohrer, die den Glodenmantel zerlegen, bis er in einzelne Stücke auseinanderfällt, die dann ohne Schwierigkeit aus dem Turm heruntergeschafft werden können. Durch die elektrische Anlage des Wänterwerks werden die Bohrer in Tätigkeit gesetzt.

Amsterdam, 30. März. Neuer meldet aus Paris: In den allgemeinen Lagerräumen in der Vorstadt von Paris Kubersillers ist ein Brand ausgebrochen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Bern 30. März. (R.B.) Der „Petit Parisien“ vom 28. März meldet: Im Zeughaus von Rennes hat eine Entzündung stattgefunden, durch die zwei Personen getötet und eine Anzahl schwer verletzt wurden.

Lokales und Provinzielles.

Regelung der Buntartigkeit. Für die Regelung der Buntartigkeit wurden den Kriegsamtsstellen durch den Kriegsamtsrat neue Richtlinien gegeben, die neben der Hauptartigkeit, die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie auf dem erreichten Stande unbedingt zu erhalten, geeignete Maßnahmen vorsehen, um der schon vorhandenen oder zu erwartenden Wohnungsnot zu steuern. Näheres enthält die beiden ersten Nummern Nr. 47 des „Kriegsamtsamtliche Mitteilungen und Nachrichten“.

Postsendungen an die seit Ende Februar von dem Verkehr abgeschnittenen deutschen Gefangenen sind nicht besetzten Rumänien (Moldau) werden jetzt wieder über den Postanstalten angenommen, weil die Sendungen auf dem Wege durch die Front an ihre Bestimmung befördert werden können.

Auszeichnung. Musikleiter Fritz Gabel, der bereits das Eisenerkreuz besitzt, wurde mit der Kaiserlichen Tapferkeitsmedaille mit Schwertern ausgezeichnet und zum Befreiten befördert.

Die Schnellzug-Fahrpreise haben mit dem 1. April eine neue Regelung durch Erhebung einer Erhöhungsgeldgebühr erfahren. Auf die bezügliche Bekanntmachung im Anzeigenteil wird hierdurch verwiesen.

Obst- und Gartenbauverein. Hauptversammlung. Auf den erstateten Jahresbericht, durch den Schriftführer, Herrn Oberpostassistenten Wegner, folgte die Rechnungsablage durch den Kassierer, Herrn Förder Angel. Nach der Prüfung der Rechnung durch die Herrn Buchhalter Karl Haffeld und Bäckmeister Gisse konnte dem Rechnungsausschuss zustimmend mitgeteilt werden. Es folgte nun die Wahl der beiden aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder: Herrn Haffeld und Herrn Förder Angel. Zum großen Bedauern sämtlicher Anwesender legte Herr Angel aus Arbeitsüberlastung etc. sein Amt als Kassierer nieder. Der Vorsitzende, Seminarlehrer Schreiner, dankte im Namen aller Herrn Angel für seine langjährigen treuen Dienste seit der Gründung des Vereins. An seine Stelle wurde durch Jura Herr Buchhalter Karl Haffeld gewählt. Durch Jura erfolgte auch die Wiederwahl des Vorsitzenden Herrn Aug. Wegner. Nach dem Geschäftsbericht hielt der Vorsitzende noch zwei kürzere Vorträge und zwar 1. über die Bestrebungen des Landesvereins in bezug auf die Einführung des Gemüses in die Volksschule und 2. über das Beizmittel Uspulan. Dasselbe töte die dem Samen anhaftenden Bakterien, welche nachher die verschiedensten Krankheiten an unsern Kulturpflanzen hervorruft. Außerdem erlöste es in deutlicher Weise die Keimfähigkeit, der Samen, sodaß das Mittel jedem Landwirt und Gartenfreunde nur warm empfohlen werden könne. Es ist ein Quecksilberpräparat und deshalb mit einiger Vorsicht zu gebrauchen. Der Verein wird vorerst 10 Packungen kommen lassen. Die Vereinsmitglieder können das Mittel nebst Gebrauchsanweisung bei dem Vereinsvorsitzenden unentgeltlich in Empfang nehmen.

Sechshelden, 2. April. Bei der am Samstag, dem 30. März, vorgenommenen Gemeindevorwahl wurden Schmiedemeister Ludwig Held und Landmann Karl Klein wiedergewählt. Schuhmachermeister Frz. Thielmann und Kontrist Ludwig Binde neugewählt.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 2. April. (R.B. Amtlich)

Westlicher Kriegshauptquartier:

An der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hebuterne und mit besonderer Zähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen Luzé-Bach und der Abre führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen.

Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Abre und Dize.

Die Franzosen setzten die Beschließung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer. Erdbebenerschütterte auf dem Ostufer der Maas bei Hausdumont und südlich von Thann brachten Gefangene ein. Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 5 Jettballone abgeschossen. Leutnant Kroll erlangte seinen 23. Luftsieg.

Bei tatkraftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Küste bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Fricke außerordentliches geleistet.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wachsende Verluste durch die Fernbeschließung von Paris.

Genf, 2. April. Die Verheerungen von Paris durch die Treffer der Kruppischen Ferngeschütze müssen nach den vorliegenden Depeschen während der letzten 48 Stunden an Umfang und Intensität die vorangegangenen Schäden übertreffen haben. Die Bevölkerung richtete sich ein, in den Untergrundbahnhöfen ihr 1. und 2. Frühstück einzunehmen. Die Leichenbegräbnisse der Opfer der Beschließung finden nachts statt. — Amtliche Schweizer Meldungen bestätigen, daß der Schweizerische Legationsrat Ströbling nebst Gattin und 2 Kindern im Alter von 11 und 4 1/2 Jahren bei der Fernbeschließung von Paris getötet wurde, während sie in einer Kirche dem Gottesdienst beiwohnten.

Schutzmaßnahmen der Pariser.

Haag, 2. April. Die Pariser Garnison beendete in fieberhafter Arbeit die Anlagen von Schützengraben im Park de Tuilleries, im Bois de Boulogne, sowie in den äußeren Boulevards. Die neue Kriegszone umfaßt heute neben den Kronprinzements Beauvais, 7 Kantone, darunter Bray-sur-Seine, Vagny, Provins, Nogent und Rangié.

Die Beschließung von Dünkirchen.

Genf, 2. April. (Z.N.) Die Hafenstadt Dünkirchen hat in der Vorwoche durch eine heftige Beschließung mit Ferngeschützen sehr schwer gelitten, namentlich das Hafenviertel.

Zur Bestellung Hoch zum Gesamtfront-Oberbefehlshaber.

Genf, 2. April. (Z.N.) Den Titel „Generalissimo“ wird Hoch nicht erhalten, sondern in einem besonderen Dienstbrief zum verantwortlichen Oberleiter der Gesamtfrontunternehmungen bestellt werden; dieser Dienstbrief wird nach den vorliegenden Blätterstimmen den Berner enthalten, daß er im Unternehmen der französischen Regierung mit der englischen erlassen werde.

Explosionschäden.

Genf, 2. April. (Z.N.) Eine Ebeditexplosion nahe Angers schädigte die Munitionswerksstätten von Montreuil schwer, 40 Verwundete wurden gezählt, davon ist die Hälfte lebensgefährlich getroffen.

Der rumänische Friedensvertrag vor der Veröffentlichung.

Berlin, 2. April. (Z.N.) Die „Post. Ztg.“ berichtet: Man darf annehmen, daß in den allernächsten Tagen die Veröffentlichung des Friedensvertrages mit Rumänien erfolgen wird.

Gra. Mirbach der neue Botschafter bei der russischen Regierung?

Berlin, 2. April. (Z.N.) Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, ist in Aussicht genommen, den früheren Gesandten in Athen, den Grafen Mirbach, als Botschafter zur russischen Regierung nach Moskau zu entsenden.

Verantwortl. Schriftleiter: G. Weidenbach-Dillenburg

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die vorschlagsmäßigen Zusammenstellungen zu den Zu- und Abgangskonten über Einkommen- und Erbschaftsteuer für das 4. Vierteljahr 1917 sind aufzustellen und mit den festgesetzten Zu- und Abgangskonten und den Belegen mir bis zum 25. d. Mts. einzureichen.

In den Zusammenstellungen sind die Zu- und Abgangskonten in der Reihenfolge ihrer Nummern einzutragen und in Spalte 2 wie folgt zu bezeichnen:

Zug-A. A Nr. 1

Zug-A. B Nr. 2

Abg.-A. A Nr. 1

Abg.-A. B Nr. 2 usw.

In der Spalte 3 ist das Datum der diesseitigen Festsetzung der Listen anzugeben und zwar in folgender Form:

15. 1. 18.

13. 2. 18. usw.

Die Ausfüllung der übrigen Spalten der Zusammenstellungen ergibt sich aus den Kopfschriften. Die Bescheinigung auf der Titelseite ersuche ich einstweilen nur durch Angabe von Ort und Datum und durch Unterschrift zu vollziehen. Die Zusammenstellungen sind getrennt nach Zu- und Abgängen aufzustellen. Liegt für das 4. Vierteljahr nur eine Zu- oder Abgangskonten A vor, so ist die Aufzeichnung einer Zusammenstellung zu unterlassen. In diesem Falle ist lediglich die festgesetzte Zu- oder Abgangskonten B vor, so ist trotzdem eine Zusammenstellung erforderlich.

Da sich am Schlusse des Steuerjahres die Arbeit sehr häuft, so muß erwartet werden, daß die Aufstellung der Listen und Zusammenstellungen mit der größten Sorgfalt geschieht, damit keine Rückfragen erforderlich werden.

Dillenburg, den 27. März 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Bekanntmachung.

Nr. M. 8/1. 18. R.N.M.

betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.

Vom 26. März 1918.

(Fortsetzung.)

§ 6. Meldepflicht.

Die Besitzer der im § 3 genannten Gegenstände sind, unabhängig aller früher abgegebenen Meldungen zur Meldung in dem Umfang verpflichtet, in dem eine Aufforderung seitens der beauftragten Behörden dazu ergeht.

§ 7. Ablieferung.

Die enteigneten Gegenstände sind alsbald freizumachen (notigenfalls auszubauen) und entsprechend den Anweisungen der beauftragten Behörden an die kommunalen Sammelstellen abzuliefern. Die beauftragten Behörden bestimmen, bis zu welchen Zeitpunkten die Ablieferung dieser Gegenstände erfolgen muß.

Grundsätzlich sind Gegenstände, die zum Zwecke der Ablieferung vom Besitzer selbst freigemacht werden können, und für die ein Ersatz nicht unbedingt erforderlich ist (Reihe I), ohne Verzug, die zwar zum Zwecke der Ablieferung ausgebaut werden müssen, eines Ersatzes jedoch nicht unbedingt bedürfen (Reihe II), innerhalb angemessener Frist, nachdem der Ausbau möglich gemacht ist,

die zum Zwecke der Ablieferung vom Besitzer selbst freigemacht, aber erst abgeliefert werden können, nachdem der notwendige Ersatz beschafft ist (Reihe III), innerhalb angemessener Frist, nachdem der Erwerb der Ersatzstücke möglich gemacht ist,

die zum Zwecke der Ablieferung ausgebaut werden müssen, und für die ein vorheriger Ersatz notwendig ist, (Reihe IV), innerhalb angemessener Frist, nachdem der Erwerb von Ersatzstücken und der Ausbau möglich gemacht sind, zur Ablieferung zu bringen.

Die Ingehörigkeit enteigneter Gegenstände zu den Reihen I bis IV ist aus § 3 zu entnehmen. In Zweifelsfällen entscheiden die beauftragten Behörden nach eigenem pflichtgemäßem Ermessen.

Die enteigneten Gegenstände, die nicht innerhalb der festgesetzten Zeit abgeliefert oder zum Ausbau (§ 9) angemeldet sind, werden auf Kosten des Ablieferungspflichtigen abgeholt und nötigenfalls auch ausgebaut werden.

§ 8. Ersatzbeschaffung.

Für die Gegenstände der Reihen I und II (§ 3) kommt behördliche Beschaffung von Ersatzgegenständen oder von Material zur Herstellung solcher nicht in Frage.

Die Beschaffung von Ersatzgegenständen oder von Material zur Herstellung solcher für die unter Reihe III und IV (G B) genannten Gegenstände regelt die Metall-Ersatzstelle 5,1 der Metall-Mobilmachungstelle durch Vermittlung der beauftragten Behörden.

§ 9. Ausbau.

Für den durch den Besitzer selbst bewirkten Ausbau von Gegenständen der Reihen II und IV (§ 3) wird ein Betrag von 1 Mark für das Kilogramm vergütet. Für den Einbau von Ersatzgegenständen wird keine Vergütung gezahlt.

St es dem Besitzer nicht möglich, den Ausbau dieser Gegenstände selbst zu bewirken, so muß er dies, unbeschadet seiner Ausbau- und Ablieferungspflicht, der beauftragten Behörde rechtzeitig anzeigen und die kostenlose Bestellung von Ausbauhilfe beantragen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Vom 1. April 1918 an wird bei Benutzung von Schnellzügen anstelle der bisherigen Ergänzungsgebühr in Höhe von 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises die Ergänzungsgebühr in der Weise erhoben, daß

- zu einer Schnellzugfahrkarte im Preise bis einschl. 5,30 Mk. (für Kinder 2,65 Mk.) eine besondere Ergänzungsrate zu 8,00 Mk. (für Kinder 1,50 Mk.),
- bei höheren Schnellzugfahrpreisen:

a) an Reisende in 1. Kl. zu einer Schnellzugfahrkarte 1. Kl. noch eine solche 2. Kl.,
an Reisende in 2. Kl. anstelle einer Schnellzugfahrkarte 2. Kl. eine solche 1. Kl.,
an Reisende in 3. Kl. anstelle einer Schnellzugfahrkarte 3. Kl. eine solche 2. Kl.

ausgegeben wird.
Frankfurt (Main), den 28. März 1918.
Königliche Eisenbahndirektion.

Auholz-Versteigerung.

Stadtward Dillenburg.

Mittwoch, den 3. April, nachmittags 2 Uhr, werden im Saale der Brauerei Rahm dahier verkauft:

Distr. Meerbornscheide 33. Eichen: 4 Stämme 5. Kl. - 1,50 Hm. Fichten und Kiefern: 407 Stämme 4. und 3. Kl. - 181,79 Hm. 188 Hm. Nadel- und 31 Knäppel, 2,5 Meter lg. Nadeln: 7 Stämme 2. Kl. - 8,63 Hm. Distr. 37 Hochfelde. Fichten: 210 Stämme 4. und 3. Kl. - 79,47 Hm. 15 Hm. Knäppel, 2,5 Meter lg. Distr. 38 Donsbacherberg. Eichen: 9 Stämme 5. und 4. Kl. - 3,94 Hm. 2 Hm. Nadel, 2,5 Meter lg. Totalitäten aus den Distrikten Bachfelde, Langfeld, Herberstruth, Hof, Sälchen, Steinbach und Soop. Eichen: 19 Stämme 3.-5. Kl. - 14,50 Hm. (darunter einige schöne Schneidstämme). Fichten: 3 Stämme 5. Kl. - 1,61 Hm. Fichten und Kiefern: 147 Stämme 3. und 4. Kl. - 73,25 Hm. 54 Hm. Nadel und 24 Knäppel, 2,5 Meter lg.

Höhere Auskunft erteilt Stadtförster Schneider, Dillenburg. Bei frühzeitiger Bestellung können auch Aufmaßplan von demselben gegen Schreibgebühr bezogen werden.
Dillenburg, den 14. März 1918.

Der Magistrat: J. B. Schultze.

Meiner werten Kundschaft hierdurch zur Kenntnis, daß ich von heute ab meine Bäckerei wieder selbst betreibe.

Mitru geboll

Ludwig Wenz.

Hilfs-Arbeiter

suchen (656)
Gebr. Achenbach,
Weidenau-Str.

Stundenmädchen

ge sucht. (1.27)
Frau Hegemeister Brante,
Schloßberg 6.

Lederhandschuh

gefunden. Abzuholen in
der Geschäftsstelle d. Ztg.

Verloren:

Ein Koffer mit schwarz
Stul. Abzu-
geben gegen Belohnung in
der Geschäftsstelle.

Ein Quantum

Dung

abzugeben. Ha. wiftr. 30.



Schafe

mit Wämern
zu verkaufen.
Niedersfeld, Hauptstr. 2.

10 Stück, 4 Monate alte

Kaninchen,

Deutscherische Riesensche zu
verkaufen bei (1128)
Hr. Müller jr.,
Steinbach, Dillkreis.

Arbeiterin

für leichte Arbeit im Ge-
schäft gesucht
Fahrdreherei E. Weidenbach,
Dillenburg.

Kölner Lotterie

zum Besten eines Lehrer-
helms, Zieh. 19 u. 20. April.
Lose à 3 M.
4996 Gew. I. Gew.-Werte v. M.
Hauptgew. 75 000
50 000 25 000 M.
Strassburger Geldlose
à 3.50 Mk. 9339 Gew. ew.
Porto 15 - 4. Jede Liste 20 - 2.
versendet. Glücks-Kollekte
Hoh. Deeko, Kreuznach

Berliner Lose Mk. 1.-
Cölnener Lose Mk. 3.-
Jungdeutschland-Lose 3.30
Strassburger Lose Mk. 3.30
Jede Liste 20 - 2. Porto 15 - 2.

Gebrüder Henrich,
Weizlar.

Baumwachs Bast-Ersatz

liefert prompt
H. Chr. Deusing,
Oberscheld.

2 Büroschreibtische,

1.40x0.75 m groß, hell Eichenmattiert, sofort lieferbar.
Jakob Müller, Siegen i. W.

Suche für sofort

einige tüchtige Leute zum Möbeltransport.
Rudolf Benner.

Wir suchen sofort nach Oftern für unsere Steinfabrik
und Sandtrockeranlage

20 kräftige jugendliche Arbeiter oder Arbeiterinnen.

Wohnungen an
Sulgerer Gasse, Akt.-Ges., Saiger.

Gießener Pädagogium.

Hierher beabsichtige für alle Schulklassen, Sexta-Oberprima,
Einjährigen, Primarstufe, Abiturienten-Vorbereitung,
technischer Unterricht, kleine Klassen, Arbeitsstunden,
Schülerheim in etwa 25000 qm Verbl. Gute Verpflegung.
Charakterbildung durch Arbeit und Pflichten.
Siehen a. d. Bahn, Wilhelmstr. 16, Ritz-Universität, Fernr. 2076.
Beste Erfolgs! Direktor Brandemann.

Stundenmädchen

oder Stundenfrau
gesucht. Mittelfeld 13 I.

Mädchen,

das waschen kann, für sofort
gesucht.
Schlosshot-1, Dillenburg.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
ge. ucht. (1129)
Hotel Salzhaus,
Frankfurt a. M.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Sparkasse (Rheinstraße 44),
den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kom-
missaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegs-
anleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet
werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu
Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigung-
frist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungs-
stellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 28. März ds. Js.,
sodass für den Später kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir
solche der VI. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge
wieder auf VIII. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung,

3 Versicherungsmöglichkeiten:

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Bräutigamvorauszahlung und Rück-
stattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Druckzettel!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden im März 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Arbeiter und Arbeiterinnen

(auch jugendliche) stellen ein (1090)
P. Carl Weiß, G. m. b. H., Halger.

Nach Mainz am Rhein

Dienstmädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten
versteht, für den 1. April oder später gesucht.

J. Mengarten, Weinhandlung, Mainz,
1088 Petersstraße 12.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß am
1. Ostertag vormittags 9 Uhr unser lieber Vater,
Schwiegerater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Stahl

nach schwerem Leiden im 80. Lebensjahre sanft dem
Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dillenburg, Im Felde, Obn, 1. April 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag
5 Uhr vom Trauerhause (Kirchberg) aus statt

Statt besonderer Anzeige.

Am Abend des Ostersonntags durfte mein geliebter Mann,
unser trauerer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder
und Oheim

Ingenieur Wilhelm Baeumer

nach langem schweren, mit rührender Geduld getragenen
Leiden eingehen zu seines Herrn Freude.

Dillenburg, 1. April 1918.

Joh 14, V. 19.

Marie Baeumer geb. Schmidt
Diakonisse Emmy Meinert, Pflegetochter
Pfarrer Wilhelm Schreiner und Frau
Elisabet geb. Baeumer und Kinder
Ernst Koenigs, cand. theol., z. Zt. i. Felde
Dorothea Baeumer
Wilhelm Baeumer, Leutnant d. Res.,
z. Zt. im Felde
Hermine Baeumer.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. April ds.
Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Brandesstr. 3.

Es wird freundlichst gebeten, von Beileidsbesuchen u. Kranz-
spenden absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter

Elisabeth

mit dem Lehrer Horn

August Sticher

beehren sich anzuseigen

Borghofen, Ostern 1918.

Ludwig Klein und Frau
geb. Schäfer.

Elisabeth Klein

August Sticher,

Lehrer

Verlobte.

Borghofen, Dillenburg

Ostern 1918.